

Leserbriefe

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält. Leserzuschriften stellen keine redaktionellen Beiträge dar. Anonyme Zuschriften veröffentlichen wir nicht. Vermerken Sie deshalb immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer. Am besten setzen Sie die Leserbriefe elektronisch ab und zwar an die E-Mail-Adresse:

redaktion@lindauer-zeitung.de

Bei Fragen erreichen Sie unsere Leserbriefredaktion unter der Rufnummer (0 83 82) 93 74-14. Ihre Redaktion

Das war ein schwarzer Samstag

Zum Bericht „Spätere Mahd nährt Insekten“; LZ vom 14. April:

Am vergangenen Samstag rief der Bund Naturschutz dazu auf, doch bitte nicht gleich den Rasen zu mähen, wenn die Frühlingsblüten erscheinen. Ich habe den Eindruck, es war buchstäblich ein Ruf in der Wüste. Wohin ich blickte: Kaum jemand schien am Samstag Wichtiges zu tun zu haben, als die blühenden Nahrungsquellen der Bienen, Hummeln und Schmetterlinge zu beseitigen. Es war auch nicht zu überhören.

Für mich war es ein schwarzer Samstag, denn ich liebe Blumen und lebendige natürliche Vielfalt. Und ich mache mir große Sorgen, da innerhalb von knapp 30 Jahren bereits

mehr als 75 Prozent der Insekten in Deutschland ihren Lebensraum verloren haben oder vergiftet wurden. Dazu tragen selbst die Gärten maßgeblich bei.

Viel Raum wurde der Natur entzogen durch Grundstücke, die mit Wohn- oder Gewerbegebäuden bebaut sind und deren Flächen drumherum keinen Platz für heimische Pflanzen und Tiere bieten. Wäre es aber nicht eigentlich eine Notwendigkeit, wenigstens hier Oasen für die Natur zur Verfügung zu stellen? Zwei- bis dreimalige Mahd im Jahr gibt Schmetterlingen eine Chance, sich an ihren jeweiligen Wirtspflanzen zu entwickeln. Alles braucht eben seine Zeit ...

Karin Ulich, Sigmarszell

Sehr verwundert

Zum Bericht „Josef Schmid will Wasserburger Rat verlassen“; Lindauer Zeitung vom 14. April:

Ich bin sehr verwundert, was man in der Lindauer Zeitung so alles über

Eskalationen nach einer nicht-öffentlichen Gemeinderatssitzung und einen Gemeinderat lesen kann!

Marianne Lipp,
Wasserburg

Tolle Natur – gedankenlose Menschen

Zum Verhalten in der Natur:

Angeregt durch eine Werbeanzeige in der Lindauer Zeitung am 10. April, in der die „lila-blaue Krokusblüte auf dem Hündle“ beworben wurde, machten wir uns vergangenen Samstag auf den Weg, um auch an diesem Naturschauspiel teilzuhaben. Nach bequemem Aufstieg mit der Bahn war der kurze Weg dorthin nicht zu verfehlen, da eine gute Beschilderung und die wandernde Menschenmenge den Weg eindeutig wiesen.

Und wir wurden nicht enttäuscht: Lila-blaue und weiße Krokusse in unendlicher Zahl schmückten die Wiesen und ließen den Betrachter erstaunen. Aber die Freude wurde getrübt: Eine große Zahl von Menschen durchstreifte eben diese Krokuswiesen auf der Suche nach den besten Fotomotiven, mal hier, mal dort, mal im Stehen, mal im Knien, sogar im Liegen. Und einige, die keinen Fotoapparat zur Hand hatten, legten sich zur meditativen Erbau-

ung mitten in die Krokuswiesen hinein. Dabei hatten diese Krokusliebhaber wahrscheinlich gar kein schlechtes Gewissen, da die meisten von ihnen sichtlich bemüht waren, nicht direkt auf Krokusse zu treten, sondern sich auf krokusfreien Stellen zu bewegen.

Dabei hätten sie unschwer feststellen können, dass auch an diesen freien Stellen Krokusse wuchsen, deren Blüten aber dem Getrappel der Menschen nicht hatten standhalten können. So ist es nur eine Frage der Zeit (sehr kurzer Zeit!), dass dieses Wunder der Natur der Vergangenheit angehören wird, wenn diesem Treiben nicht Einhalt geboten wird. Wir appellieren dringend an die Verantwortlichen, das Gebiet – sofern nicht schon geschehen – unter Naturschutz zu stellen und den Zutritt mit eindeutigen, die Vernunft der Naturliebhaber ansprechenden Hinweistafeln zu versehen.

Lothar und Rosmarie Köberle,
Nonnenhorn, Ursula Köberle, Berlin

Keine blühenden Pflanzen mehr

Zur denkmalgerechten Umgestaltung des Lindenhofparks:

Die Pläne für die zukünftige Gestaltung der Parterregärten der Lindenhofvilla wurden den Bewohnern und den Friedensräumen jetzt zugestellt. Gezeichnet vom Büro Wiegel in Bamberg. Blühende Pflanzen, die von der vernachlässigten Fassade

der Villa ablenken könnten, soll es nicht mehr geben.

Stattdessen eine flächige Staudenbepflanzung hinter den neuen Mauern, ein mit Holz eingefasstes Rasenrechteck mit einem Figurensokkel und ringsherum Kies. Was für eine Bereicherung!

Dietlind Castor, Lindau



Oberbürgermeister Gerhard Ecker mischt sich unter die Schar internationaler Schüler, die in der Mittelschule Reutin für eine Woche miteinander arbeiten und hier im Alten Rathaus von der Stadt offiziell willkommen geheißen wurden. FOTO: CHRISTIAN FLEMMING

Empathie für die digitale Welt entwickeln

Schüler aus ganz Europa kommen in Lindau zum Projekt „Digital Empathy“ zusammen

Von Christian Flemming

LINDAU - „Digital Empathy“ – ein Gefühl dafür zu bekommen, was einem in der digitalen Welt so begegnen oder passieren kann. So heißt das Projekt, das Schüler aus Italien, den Niederlanden, Polen, Portugal, Spanien und der Türkei nach Lindau geführt hat und von ihnen gemeinsam mit Schulkollegen der Mittelschule Reutin bearbeitet wird. Lindaus Oberbürgermeister Gerhard Ecker empfing die buntgemischte Gruppe im Alten Rathaus.

Jeweils drei bis vier Schüler sind mit zwei Lehrern angereist, aus Reutin sind 20 Schüler in das Projekt involviert. Bunt gemischt wie die Nationalitäten sind auch die Schultypen. Wichtiger als die Schultypen sind die Jugendlichen, die miteinander in Kontakt treten und gemeinsam arbeiten.

Das gesamte Projekt dauert von September 2017 bis Juli 2019, die Treffen starteten im Oktober in Polen, das zweite findet aktuell in Lindau statt, im September sind Gruppen der teilnehmenden Schulen in den Niederlanden. Weitere Treffen fin-

den in Italien, Spanien und Portugal statt.

Neben einem Rahmenprogramm und dem Kennenlernen der Kultur des jeweiligen Gastlandes, wozu auch das Wohnen in einer Gastfamilie gehört, sind die Jugendlichen mit einem straffen Arbeitsprogramm eingespannt. Denn die Inhalte des Projektes „Digital Empathy“ sind vielfältig und – ganz nebenbei – da die Arbeitssprache Englisch ist, muss auch die Fremdsprache gut gelernt werden.

Das Projekt umfasst neue Technologien, die zur Kommunikation und zum Lernen nutzbar sind. Diese gilt es zu entdecken und zu trainieren. Das Internet und das Surfen in dieser digitalen Welt gehören selbstverständlich auch dazu, inklusive der damit verbundenen Gefahren. Lesen, Hören, Sehen im weltweiten Web und das Ganze kritisch zu hinterfragen sind ebenso Teil dieser Arbeit wie das Mitreden und Mitma-

chen in sozialen Netzwerken. Speziell hier werden die sozialen Kompetenzen trainiert. Das heißt, höflich bleiben, nicht beim Beschimpfen mitmachen, sich so zu verhalten, als ob das Gegenüber direkt vor einem säße. Ein weiterer wichtiger Punkt unter sozialen Kompetenzen ist das Trainieren, Bedürfnisse von Migranten zu verstehen. Das Kennenlernen von verschiedenen Kulturen ist ebenso Teil des Projektes wie auch ein wachsendes Verständnis für eine multikulturelle Gesellschaft.

In dieser Woche wird speziell das Thema „Learning Apps“, das heißt Lernprogramme, behandelt und wie man diese produktiv einsetzt. Es geht um das Smartphone inklusive der Frage, wer das Benutzen desselben eigentlich bezahlt, was überhaupt an Kosten entsteht sowie um die Gefahren des Smartphones. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kommunikation mit den sogenannten Emojis, den unzäh-

ligen Symbolen für diverse Stimmungen, die auch zu reichlich Missverständnissen führen können, wie Uli Kunstmann erklärt. Dies alles wird in vielen kleineren Gruppen bearbeitet und in den Gesamtsitzungen weiter vertieft.

Die Jugendlichen und ihre Lehrer werden auch analog nicht geschont: Vor dem städtischen Empfang wurden die Schüler auf eine englischsprachige Inselrallye geschickt, entsprechend erledigt saßen sie im Alten Rathaus, wie die Lehrer schmunzelnd vermerkten: „Die sind halt Bewegung nicht mehr gewohnt“. Da unterscheiden sich die deutschen Schüler kaum von den italienischen, türkischen, spanischen, portugiesischen, polnischen oder holländischen Altersgenossen. Und es werden weitere Aktivitäten folgen wie der Besuch des Pfänders oder der Mainau, alles werde da analog real erkundet, wie die Lehrer freudig feststellten. Der internationale Besuch in der Mittelschule ist bis Freitag erkundet, wie die Lehrer freudig feststellten. Im September werden sich dann einige in Holland wiedersehen, wenn weitergearbeitet wird.

„Die sind halt Bewegung nicht mehr gewohnt,“

sagt ein Lehrer über die müden Schüler nach der Inselrallye

AWO unterstützt das „Eltern auf Probe“

Kreisverband Lindau spendet 2500 Euro an das Projekt des Landratsamt zusammen mit dem Kinderschutzbund

LINDAU (Lz) - Das Projekt „Eltern auf Probe“ des Landkreises Lindau hat mit dem AWO Kreisverband Lindau einen weiteren Förderer gewonnen.

„Uns überzeugt Konzeption und Umsetzung“, so Monika Bermetz und Norbert Kolz von der AWO.

Sie überreichten einen Scheck über 2500 Euro an Landrat Elmar Stegmann, Anne Kroner und Anke Fischer vom Fachbereich Jugend und Familie und Claudia Albrecht vom Fachbereich Aufnahme von Asylsuchenden am Landratsamt sowie Christine Wörsching vom Kinderschutzbund Lindau. „Ich freue mich sehr, dass Sie dieses wichtige Projekt unterstützen und bedanke mich herzlich für die großzügige Spende“, sagte der Landrat. Das Projekt „El-

tern auf Probe“ wird seit 2016 vom Landratsamt mit dem Lindauer Kinderschutzbund durchgeführt.

Bei „Eltern auf Probe“ können sich Jugendliche mit der eigenen Lebensplanung, Partnerschaft, Familie und Erziehung auseinandersetzen. Während die Honorare für die Schulungsmodule aus dem Budget der Jugendhilfe finanziert sind, werden sämtliche Material- und Sachkosten aus Spenden bestritten. Auch für die regelmäßige Wartung der Babypuppen und für die speziell auf die Puppen konfigurierten Armbänder für die Teilnehmer werden Gelder benötigt. Damit werden die Jugendlichen zu Mama und Papa und tragen „zur Probe“ die Verantwortung für circa 24 Stunden.



Mit den Babypuppen können Jugendliche ausprobieren, wie es als Mama und Papa ist. FOTO: AWO

Letzter Sonntag im Monat wird zum Kinotag

Seniorenkino im Krone Kino Lindenberg und im Parktheater Lindau erweitert Programm

LINDAU / LINDENBERG (Lz) - Ab April erweitern die Kinos im Krone Kino Lindenberg und Parktheater Lindau ihr Programmangebot. Jeden letzten Sonntag des Monats werden ausgewählte Filme gezeigt, die es so nicht ins normale Spielprogramm geschafft haben, aber dennoch zu empfehlen sind.

Bei den Filmen sollen sich nicht nur die Senioren angesprochen fühlen, sondern alle, die sich dafür interessieren. Die Filme werden immer am letzten Sonntag um 10.30 Uhr ge-

zeigt. Los geht es am 29. April mit der Tragikomödie „Das Leuchten der Erinnerung“. Schon seit vielen Jahren sind Ella (Helen Mirren) und John (Donald Sutherland) glücklich miteinander verheiratet, doch jetzt macht sich das Alter bemerkbar. Die beiden haben das Gefühl, dass ihnen nicht mehr viel Zeit bleibt, zumal ein Großteil ihrer Freizeit von Arztbesuchen und den Forderungen und Bedürfnissen ihrer mittlerweile längst erwachsenen Kinder verschlungen wird.

TRAUERANZEIGEN

Wir nehmen Abschied von

Pauline Spörl

geb. Müller

* 8. Februar 1927 + 16. April 2018

In liebevoller Erinnerung
Familie Spörl
im Namen aller Angehörigen

88131 Lindau, Holderreggenstraße 44

Trauerfeier am Donnerstag, 19. April 2018, um 10.00 Uhr in der Aussegnungshalle auf dem Friedhof Lindau-Aeschach mit anschließender Beerdigung.

TOTENTAFEL

Großschafhausen: Manfred Brendel, * 17. Januar 1942 † 9. April 2018. Rosenkranz am Donnerstag, den 19. April 2018, um 19.00 Uhr und Trauerfeier am Freitag, den 20. April 2018, um 14.00 Uhr mit anschließender Urnenbeisetzung in Großschafhausen.

Bad Saulgau-Bogenweiler: Georg Oßwald, * 17. Juli 1925 † 14. April 2018. Abschiedsgebet am Donnerstag, 19. April 2018 um 18.15 Uhr in der St. Johanneskirche Bad Saulgau, anschließend Requiem. Trauerfeier am Freitag, 20. April 2018 um 13.30 Uhr in der Liebfrauenkirche auf dem Friedhof Bad Saulgau, anschließend Beerdigung.

Dein Reich komme.

Matthäus 6, 10